

Integrationsmanagement in der Gemeinde Münstertal

Stand 11/2022



Übersicht KlientInnen aktuell

Gesamtpersonen AU		123
<i>Kontakt IMA</i>		104
<i>kein Kontakt IMA</i>		19

Beschäftigung (Kontakte IMA)	
<i>Sprachkurs</i>	20
<i>Arbeit</i>	13
<i>Ausbildung</i>	1
<i>Universität</i>	1
<i>Elternzeit</i>	8
<i>arbeitsuchend</i>	2
<i>Arbeitsverbot</i>	0
<i>Schule</i>	34
<i>Kindergarten/Kita</i>	10
<i>pfleger Angehöriger</i>	1
<i>arbeitsunfähig</i>	1
<i>Baby/Kleinkind</i>	7
<i>Rente</i>	6
Summe	104

		Familien/Einzelpersonen (Kontakte IMA)		
27	Erwachsene	40		Gesamtpers. 91
Familieneinheiten	Kinder	51		
13	Frauen	8		
Einzelpersonen	Männer	5		
Summe		104		

Herkunftsländer (Kontakte IMA)	
Syrien	12
Afghanistan	12
Gambia	11
Nigeria	18
Ukraine	38
Deutschland	1
ungeklärt/staatenlos	12
Summe	104

Themen und Vermittlungen

- Beschäftigung/ Ausbildung

Fast alle KlientInnen, die keinen Sprachkurs machen oder nicht in Elternzeit sind, haben eine Arbeitsstelle. Hier gibt es jedoch große Unterschiede. Einige sind langjährig in festen und gut funktionierenden Arbeitsverhältnissen und direkt im Betrieb angestellt, andere wechseln häufig den Arbeitsplatz und sind teilweise über Zeitarbeitsfirmen beschäftigt. Gründe der Arbeitsplatzwechsel sind u.a.: Unvereinbarkeit der Sprachkurszeiten mit der Arbeit, Randarbeitszeiten (z.B. sehr früh oder Nacht) und aufgrund dessen schwere Erreichbarkeit mit den ÖPNV. Generell sind Sprachkenntnisse das A und O um eine Arbeitsstelle zu finden und zu behalten. Da Qualifikationen im Ausland, wie Berufs- und Universitätsabschlüsse in Deutschland anerkannt werden müssen, was häufig sehr aufwendig ist, arbeiten viele als Helfer, andere haben in Deutschland Qualifikationen als Pflegehelfer oder im Bereich der Logistik erworben.

In Ausbildung/Studium befinden sich aktuell zwei Klienten. Einer studiert an der Universität Freiburg, ein anderer macht eine Umschulung zum Fachlageristen.

- Sprachkurs/ berufsqualifizierende Kurse

Für 2022 wäre hier der Sprachkurs im Kloster St. Trudpert zu nennen, initiiert durch Schwester Johanna, Dr. Mangold und die Gemeinde. Dieser ist für die ukrainischen Geflüchteten eine große Hilfe und deckt (fast) alle UkrainerInnen im Münstertal ab. In den Sprechstunden des Integrationsmanagements, die teilweise bereits auf Deutsch stattfinden können, ist der schnelle Fortschritt der KlientInnen spürbar. Durch den großen Zuzug im Kontext des Krieges in der Ukraine sind aktuell vor allem Sprachkurse für A1/A2 sehr rar.

Nach wie vor gibt es das Problem, dass Integrationskurse für Menschen ohne Aufenthaltstitel in der Regel nicht zugänglich sind. Diese müssen dann auf alternative Möglichkeiten ausweichen, die häufig nicht so intensiv und langfristig wie die Integrationskurse sind.

Von den Geflüchteten, die nicht aus der Ukraine stammen, sind aktuell vor allem Mütter im Sprachkurs, von denen die Kinder vormittags in Betreuung sind (Kiga/Schule). Zwei Frauen haben beispielsweise kürzlich das Niveau B1 geschafft und planen für die Zukunft eine Ausbildung als Erzieherin und Friseurin. Diejenigen Frauen, die keine Kinderbetreuung haben, sind mit den Kindern zuhause, da es aktuell lediglich einen Sprachkurs mit Kinderbetreuung in Freiburg gibt und die Kinder teilweise noch zu klein dafür sind.

- Schule/ Kindergarten

Ein Großteil der Geflüchteten, die im Münstertal leben sind Familien mit Kindern, die den Kindergarten oder die Grundschule besuchen. Damit einher geht ein großer Bedarf an Kita/Kindergartenplätzen. Einige, vor allem Eltern mit kleineren Kindern, warten aktuell auf einen Betreuungsplatz. Hier ist die große Hoffnung, dass die geplanten Erweiterungen bald soweit sind, dass es in die Umsetzungsphase der Betreuung geht. Damit wiederum haben vor allem die Frauen, welche aktuell zuhause mit den Kindern sind, die Möglichkeit einen Sprachkurs zu besuchen oder einen Arbeitsplatz zu finden und schneller in DE Fuß zu fassen.

Einige Kinder sind inzwischen in die fünfte Klasse gekommen und besuchen die weiterführenden Werk- und Realschulen in Bad Krozingen, Heitersheim oder Ehrenkirchen.

- Freizeit

Vor allem die Kinder sind mittlerweile gut in den Vereinen im Münstertal oder den angrenzenden Orten angedockt. Sport, wie Fußball, die Ballschule, Kampfkunst oder Ballett werden gut angenommen.

Bei den Eltern ist weniger bis keine Vereinstätigkeit zu beobachten. Freizeit wird seltener im Verein als mit Freunden und Familie gestaltet. Vor allem diejenigen Familien, die schon eine Weile im Münstertal leben, haben gute soziale Netzwerke aufgebaut und auch Kontakte mit deutschen Einwohnern im Tal. Bei anderen geht es langsamer.

Aktuell gibt es von der Caritas ein Projekt „Internationale Mentorinnen“, die Idee dahinter ist, dass Frauen mit Migrationshintergrund, die schon länger in Deutschland leben, andere Frauen beim Ankommen in DE unterstützen: zu Sprachcafés begleiten, Veranstaltungen zur Berufsorientierung gemeinsam besuchen, ein soziales Netzwerk aufbauen, etc. Hier haben kürzlich zwei Vermittlungen stattgefunden, die gut angelaufen sind.

Über das Ehrenamt wurde das Männercafé angestoßen, auch kleinere Projekte, wie das Wegepaten-Projekt fanden statt. Diese wurden aber mehr von den Bewohnern der Gemeinschaftsunterkunft als von den Menschen in der Anschlussunterbringung angelaufen. Ggf. auch, weil diese häufig schon eine Weile im Münstertal leben und ihre eigenen Netzwerke geschaffen haben.

- Sonstiges

Einen Großteil der Arbeit im Integrationsmanagement nimmt nach wie vor die Bearbeitung bürokratischer Angelegenheiten in Anspruch. Während Prozesse wie Integration in Arbeit, Sprachkurse etc. normalerweise nur angestoßen werden müssen und von den KlientInnen dann weitgehend alleine bewältigt werden, ist dies bei allem, was mit behördlicher Papierarbeit zusammenhängt anders. Auch wenn vor allem diejenigen KlientInnen, die mittlerweile über ein gutes Sprachniveau verfügen, weitestgehend in der Lage sind, Schreiben selbständig zu verstehen und teilweise auch zu bearbeiten, wird hier dennoch regelmäßig Rat eingeholt, vor allem bei komplexen Themen. Diejenigen KlientInnen, die nicht alphabetisiert nach Deutschland kamen, dadurch häufig länger brauchen um Deutsch zu lesen und zu schreiben oder diejenigen, die aus anderen Gründen sprachlich noch nicht so weit sind, benötigen hier umfassend Hilfe. Besonders im Kontext des Zuzugs der Geflüchteten aus der Ukraine ist dieser Mehraufwand an Anträgen sehr deutlich spürbar.

Wohnraum ist ein weiteres Thema, welches allgegenwärtig ist. In der letzten Zeit kam es immer wieder vor, dass private Vermieter aus dem Münstertal direkt an das Integrationsmanagement herangetreten sind und Vermittlungen hier zwischen VermieterInnen und Geflüchteten aktuell am Laufen sind. Dennoch ist die Nachfrage weiterhin größer als Wohnungen vorhanden sind. Besonders einige der größeren Familien aus dem Erwin-Pfefferle-Weg suchen schon länger privaten Wohnraum in der Umgebung - bisher ohne Erfolg.

- Regeldienste

Vermittlung in Regeldienste findet häufig und regelmäßig statt, beispielsweise im Kontext Pflege von Angehörigen, der psychosozialen Beratung und psychologischen Betreuung oder der Frühen Hilfen für Schwangere/Babys/Kleinkinder. Die Zusammenarbeit ist hier durchweg gut und sehr hilfreich für alle Beteiligten. Weiterhin

fördern sie die Selbständigkeit der KlientInnen, die nach und nach einen Überblick über die unterschiedlichen Hilfsangebote bekommen und diese nach Bedarf weitestgehend selbständig anlaufen können.

Kontakte ins Gemeinwesen

- Rathaus

Die Zusammenarbeit mit dem Rathaus, hier im speziellen mit dem Bürgerbüro, war im März/April besonders intensiv. Durch den Zuzug der Menschen aus der Ukraine mussten zahlreiche Anmeldungen und Anträge gemacht, Dokumente übersetzt und weitere Prozesse angestoßen werden. Alle Beteiligten arbeiteten in dieser Zeit auf Hochtouren. Mittlerweile hat sich diese Situation wieder beruhigt. Aktuell gibt es keine festen Austauschtermine, stattdessen aber regelmäßige kleine Absprachen nach Bedarf, v.a. bezüglich Unterbringung oder Kinderbetreuung, wie auch anderen Themen.

- Gemeinderat

Im April 2022 erfolgte eine Vorstellung der Arbeit des Integrationsmanagements im Gemeinderat. Kurz darauf wurde die Stelle des IMA im Münstertal von 80% auf 100% temporär aufgestockt (Juni 22 - Dez. 22). Dies war eine wichtige Maßnahme um den gestiegenen Zahlen der Geflüchteten im Zuge des Ukraine-Konflikts zu begegnen. Die Mehrbelastung wurde deutlich spürbar, u.a. wurde auch eine extra Sprechstunde im Kloster eingerichtet, welche sehr gut angenommen wird.

- Arbeitgeber

Immer wieder gibt es vereinzelt Austausch mit ArbeitgeberInnen im Münstertal. Arbeitsmöglichkeiten finden sich vor allem im Bereich der Gastronomie und des Tourismus. Voraussetzungen sind hier ein gewisses Sprachniveau. KlientInnen sind im Münstertal beispielsweise als Reinigungskräfte, Küchenhilfen oder Köche angestellt. Diejenigen KlientInnen, welche direkt im Münstertal arbeiten, schätzen den Mehrwert vor allem durch die kurzen Arbeitswege. Die Arbeitgeber, welche in den letzten Monaten kontaktiert wurden, haben sich durchweg offen gezeigt Menschen mit Migrationshintergrund einzustellen.

- Ehrenamtliche

Im Zuge der Corona-Pandemie und den Nachwirkungen war das Ehrenamt im Münstertal seit 2020 gefühlt im „Ruhemodus“. Einzelne Treffen des Helferkreises fanden dennoch zwischendurch statt. Im Sommer 2022 wurde gemeinsam mit dem Helferkreis und dem Sozialdienst der Gemeinschaftsunterkunft (GU) der Versuch eines Frauencafés gestartet. Dieses wurde auch von den Frauen der GU gut angelaufen, Frauen aus der Anschlussunterbringung (AU) kamen nur wenige, trotz Bewerbung des Angebots. Aufgrund fehlender Kapazitäten seitens der Hauptamtlichen und Ehrenamtlichen ist das Frauencafé inzwischen wieder auf Eis gelegt. Seit 10/2022 ist Herr Hellstab von den Maltesern mit 50% im Münstertal für die Koordination des Ehrenamts zuständig, er folgt auf Frau Steffe und Herrn Gäßler. Für Mitte November ist der nächste Austausch im Ehrenamt geplant.

Im Frühjahr, als ukrainische Familien von MünstertalerInnen aufgenommen wurden, sind damit einige neue Ehrenamtliche in der Flüchtlingsarbeit dazugekommen, die in der Regel unabhängig vom bereits bestehenden Helferkreis agieren. Die wertvolle Hilfe, die hier im Ehrenamt geleistet wurde, hat vielen Geflüchteten einen

guten Start ermöglicht. Viele Menschen sind inzwischen in privaten Wohnraum im Münstertal oder in der Umgebung gezogen. Die Kontakte und Unterstützung durch die Ehrenamtlichen bestehen teilweise weiterhin. Der Versuch alle gemeinsam „an einen Tisch zu bringen“ und damit den Helferkreis zu erweitern, hat weniger gut geklappt. Die Bereitschaft der "neuen" und "alten" Ehrenamtlichen miteinander ins Gespräch zu gehen war gering, das Feedback zu der Begegnung im Sommer eher schlecht. Von daher besteht aktuell weiterhin der inzwischen sehr kleine Helferkreis im Münstertal neben einigen in diesem Jahr hinzugekommenen Ehrenamtlichen, die überwiegend einzeln Geflüchtete aus der Ukraine begleiteten. Schwester Johanna im Kloster ist eine weitere wichtige Ansprechpartnerin für die ukrainischen Geflüchteten, die im Haus „St. Agnes“ im Kloster St. Trudpert untergebracht sind.

Das Ehrenamt im Münstertal ist aktuell also eher ein "Flickenteppich" aus vielen unterschiedlichen Akteuren. Die Zusammenarbeit zwischen Ehrenamt und Integrationsmanagement ist deshalb ähnlich heterogen: in vielen Fällen sehr gut, in anderen (wenigen) Fällen ausbaufähig.

- Ärzte & Therapeuten

Vor allem mit den Haus- und Zahnärzten im Tal besteht Kontakt. Dieser hat sich v.a. durch den Zuzug der Geflüchteten aus der Ukraine verstärkt. Herausfordernd war und ist die Versicherungssituation der Neuankömmlinge, da es immer noch keine "smoothie" Lösung gibt nahtlose Übergänge zwischen Behandlungsscheinen des Landratsamtes und Versicherungen über die Gesundheitskassen (im Zuge des Leistungsbezugs über Jobcenter oder das Sozialamt) zu schaffen. Die Leidtragenden der Situation sind die Geflüchteten. Der Kontakt ist soweit gut und durch Absprachen ist es generell möglich gemeinsam Lösungen zu finden.

- Vereine/Soziale Einrichtungen/Angebote

Besonders im Bereich des Frauenfußballs gab es immer wieder seitens der Mitglieder eine Offenheit und auch aktive Anwerbung der Geflüchteten. Bisher ist dies auf wenig Resonanz seitens der Frauen gestoßen. Nun gibt es aktuell die Überlegung, einzelne Bedarfe (wie z.B. Unterstützung beim Deutschlernen) in verschiedenen Vereinen zu kommunizieren und so ggf. neue Mitglieder auch für den Helferkreis zu gewinnen.

Erfreuliche Entwicklungen - Zusammenfassung

- Die zahlreiche private Aufnahme von ukrainischen Geflüchteten im Frühjahr und damit einhergehend neue motivierte Ehrenamtliche.
- Mittlerweile sind eine Handvoll der Geflüchteten in der Anschlussunterbringung auf dem Weg zur Aufenthaltsverfestigung, haben die Niederlassungserlaubnis beantragt oder bereits erhalten (dafür braucht es u.a. entsprechende Sprachkenntnisse und Sicherung des Lebensunterhalts).
- Einige der Frauen, die lange mit den Kindern zuhause waren, haben in den letzten Monaten wichtige Sprachzertifikate erlangt und sich den Weg in Arbeit und Ausbildung geebnet.
- Der Aufbau des Sprachkurses im Kloster durch die verschiedenen Akteure im Münstertal war ein toller Erfolg und trägt Früchte.
- Mehrere Bürger im Münstertal haben privaten langfristigen Wohnraum für die Geflüchteten aus der Ukraine bereitgestellt.
- Durch die Aufstockung des Integrationsmanagements seit Juni 2022 durch die Gemeinde war es bisher möglich, der größeren Zahl an Geflüchteten weiterhin gerecht zu werden und eine gute Arbeit im Bereich der Integration zu leisten.

- Die Zusammenarbeit und Absprachen mit den Gemeindemitarbeitenden funktionieren sehr gut und unkompliziert. Der Einsatz des Bürgerbüros im März/April 2022 muss hier besonders hervorgehoben werden. Generell wäre es zu überlegen einen festen Gesprächstermin im monatlichen oder zweimonatigen Turnus einzurichten, um beidseitig einen besseren Einblick in aktuelle Entwicklungen zu bekommen.

Negative Tendenzen

- Es wird in einigen Fällen spürbar, dass nicht für alle Geflüchteten das gleiche Maß an Hilfsbereitschaft seitens der Bevölkerung da ist. Dies insbesondere, wenn bestimmte Hilfen explizit für UkrainerInnen angeboten werden, anderen Geflüchteten, die auch Bedarf haben (Thema Wohnraum) diese Hilfe aber verwehrt bleibt. Wünschenswert wäre hier eine Öffnung für alle.
- Durch die gestiegene Anzahl an Geflüchteten sind die Ausländerbehörden und Sozialämter aktuell extrem belastet. Dies führt zu Verzögerungen in der Bearbeitung, damit verbunden zu Nachteilen (später Auszahlung von Geldern, verzögerter Erteilung von Aufenthaltspapieren etc.). Auch die Übergänge zwischen den verschiedenen Leistungen klappen nicht nahtlos, was zur Folge hat, dass manche Menschen sehr lange auf eine Krankenversicherung warten müssen, die Arztpraxen wiederum auf Rechnungen sitzen bleiben oder teilweise erst gar nicht behandeln (dies war bei Arztpraxen in Freiburg schon der Fall).
- Durch die erhöhte Nachfrage an Sprachkursen kommt es zu längeren Wartezeiten bei der Sprachschulen.

Fazit

Die Arbeit des Integrationsmanagement wird nach wie vor sehr gut angenommen, was zeigt wie notwendig die Beratungen sind. Es werden weiterhin zwei Sprechstunden pro Woche im Rathaus und eine offene Sprechstunde im Kloster (seit Mai/Juni 2022) angeboten. Zusätzlich finden auch immer wieder Termine in Freiburg statt oder auch einzelne Termine in Münstertal außerhalb der regulären Sprechzeiten, um den Bedarf zu decken.

Die zusätzlichen 20% für das Integrationsmanagement auch über 2022 hinaus zu erhalten, wäre sehr wichtig für die Integrationsarbeit im Münstertal, insbesondere angesichts der steigenden Zahlen an Geflüchteten. Um die aktuelle Arbeitsqualität weiterhin zu gewährleisten und die nun mittlerweile über 100 in der Beratung angebundenen Menschen gut zu beraten und zu begleiten, braucht es die nötige Zeit. Dies hat sich vor allem in der entsprechend höheren Beratungsdichte und dem damit verbundenen erhöhten Arbeitspensum in den letzten Monaten gezeigt.

gez. Anna-Paulina Schettler